

AD-

ROTSPECHT



In kalten Zeiten zusammenrücken. Die Katzen machen es vor

Parolen für die eidgenössischen, kantonalen und städtischen Abstimmungen vom

09. Februar 2025

Volksinitiative «Für eine verantwortungsvolle Wirtschaft innerhalb der planetaren Grenzen (Umweltverantwortungsinitiative)»: JA

«Berner Solar – Initiative»: JA

Teilrevision der Stadtverfassung: Senkung der Unterschriftenzahlen für Initiativen und Referenden: JA

EDITORIAL/ECKE DES PRÄSIDENTEN SPO



Liebe Rotspechtleser:innen,

Wir Sozialdemokrat:innen können viel von Katzen lernen, denn obwohl die cleveren Tiere keineswegs über neun Leben verfügen, wie es der Volksmund behauptet, so sind sie doch erstaunlich zäh und widerstandsfähig. Eigenschaften, die wir uns ebenfalls aneignen müssen, denn auch in Langenthal ist uns die erhoffte Wende nicht gelungen: Die Bürgerlichen, nicht wir, haben zugelegt und das wird sich in einer konservativen Politik niederschlagen, die es uns schwermachen wird, uns durchzusetzen. Wir müssen uns der Frage stellen, ob wir die Schmusekätzchen sein wollen, die sich mit ein paar bürgerlichen Streicheleinheiten zufriedengeben – oder ob wir die Krallen ausfahren.

Charakteristisch für Katzen ist auch, dass sie es oft schaffen auf ihren Pfoten zu landen – auch wenn sie aus großer Höhe stürzen. Und das wünsche ich uns allen in diesem Jahr: Dass wir auch nach einem schlimmen Fall, wieder auf die Füsse kommen.

Frohes neues Jahr!

*Désirée Fessler
Redaktionsleiterin Rotspecht*



SPANISCHE WEINHALLE

Bahnhofstr 4 | 4900 Langenthal

T. 062 922 19 40 | mail@spanischeweinhalle.ch

www.spanischeweinhalle.ch



Liebe SP-Mitglieder

Neues Jahr, neue Wahl! Zuerst aber wünsche ich allen – privat und politisch – alles Gute für das neue Jahr. Ich hoffe, ihr seid gut gestartet und könnt Eure Passion, Eure Ziele und Ideen weiterfolgen. Was ich Eingangs meinte: Auch in diesem Jahr finden Wahlen statt. Sicher in einigen Oberaargauer Gemeinden, aber auch die SP Oberaargau muss sich mit Wahlen befassen: Der Regierungsrat hat die **Wahlen für die Regierungsstatthalterämter** auf den 18. Mai 2025 festgelegt. In unserem Verwaltungskreis steht allerdings der Bisherige, Stefan Costa, weiterhin zur Verfügung. Bisher hat sich in unserer politischen Kultur etabliert, dass bisherige Regierungsstatthalterinnen und Regierungsstatthalter nicht angegriffen werden. Es ist für den Oberaargau also davon auszugehen, dass wir am 18. Mai nicht zur Wahlurne gerufen werden und Stefan Costa still wiedergewählt wird (die Frist zur Einreichung von Wahlvorschlägen läuft am 17. März 2025, mittags ab). Aus regionaler Sicht sind im Moment drei Themen interessant: Die **Zukunft des Spitals Region Oberaargau (SRO)**. Der Regierungsrat verfolgt diverse Ideen mit den öffentlichen Spitälern. Die Rettungsdienste von Spital Emmental AG und Spital Region Oberaargau AG werden bereits zu Rettungsdienst Emmental Oberaargau fusioniert. Ob die beiden Unternehmen auch fusionieren? Wie auch immer die rechtliche Ausgestaltung sein wird: Wir

müssen uns mit aller Kraft dafür einsetzen, dass wir im Oberaargau in Langenthal weiterhin ein Akutspital haben. Die SP Oberaargau verfolgt die Entwicklung laufend. Mit dem Stromabkommen mit der EU, das die Stromversorgungssicherheit verbessern würde, kommen unsere kommunalen und **regionalen Stromunternehmen** unter Druck. Sie müssen sich Gedanken über ihre Zukunft machen. Und: Die Gemeinden werden das regionale Angebotskonzept für den **öffentlichen Verkehr** im Oberaargau für die Jahre 2027-2030 zu Händen des Kantons verabschieden. Die regionale Politik hält somit einige Herausforderungen bereit! Willst Du künftig diese Kolumne als Präsidentin oder Präsident der SP Oberaargau schreiben? Man hat zwar keine Chance wie Jacqueline Badran oder Anna Rosenwasser Kolumnistin oder Kolumnist des Jahres zu werden. Aber der RotSPeicht gehört im Oberaargau einfach zur SP... Der Hintergrund: Durch meine Wahl als Gemeindepräsident von Huttwil werde ich mich am nächsten regionaler Parteitag nicht mehr zur Wiederwahl als **SPO-Präsident** stellen. Der **Vorstand sucht deshalb eine Nachfolge**. Wenn Du Dich in der regionalen und kantonalen Politik also engagieren willst, die Grossratswahlen vom 29. März 2026 mitorganisieren willst, dann melde Dich doch bei mir. Somit ist dies meine letzte Kolumne als SPO-Präsident. Ich danke dem RotSPeicht-Team, allen voran Désirée Fessler und ihren Vorgängerinnen für ihre Arbeit. Ich finde den RotSPeicht toll. Ich bleibe der SP Oberaargau also erhalten, einfach in anderen Funktion... Von dieser Kolumnen-Bühne trete ich aber ab. Merci für die Unterstützung in all den Jahren!

*Adrian Wüthrich
Präsident SPO/alt Nationalrat*

KANTONALE ABSTIMMUNG: SOLAR - INITIATIVE



Abstimmung Solar-Initiative

- | | | |
|--|-------------------------------------|--|
| 1 Volksinitiative
Berner Solar-Initiative | Antwort:
Ja oder Nein | <input checked="" type="checkbox"/> JA |
| 2 Gegenvorschlag
des Grossen Rates | Antwort:
Ja oder Nein | <input checked="" type="checkbox"/> JA |
| Stichfrage | | |
| 3 Soll die Volksinitiative
oder der Gegenvorschlag
des Grossen Rates in Kraft
treten? | Volksinitiative | Gegenvorschlag |
| | <input checked="" type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

Am 9. Februar wird im Kanton Bern über die Berner Solar-Initiative und einen Gegenvorschlag abgestimmt. Die Berner Solar-Initiative schafft für Neubauten und bestehende Bauten die notwendigen

Voraussetzungen um grossflächig Solarkraftwerke zuzubauen. Mit einem JA zur Solar-Initiative erteilt das Berner Stimmvolk dem Regierungsrat den Auftrag mit den einheimischen Energien vorwärtszumachen und zur Stärkung der Eigenversorgung sowie der Wirtschaft beizutragen. Der Gegenvorschlag ist ein bürokratischer und zahnloser Papiertiger. Die laufende Energiewende wird viel zu wenig forciert. Die vorhandenen erneuerbaren Energie-Potentiale werden nicht effektiv genutzt. Deshalb: **Klar JA zur Berner Solar-Initiative.** Das ist kurz und bündig die Stellungnahme des Vereins «Energiewende ja», wo ich auch Mitglied bin.

Die Berner Solar-Initiative wurde von den GRÜNEN Kanton Bern, den Jungen Grünen Kanton Bern, der SSSES und der Energiewende-Genossenschaft am 26. April 2021 lanciert. Ihr Ziel ist es, das grosse ungenutzte Potenzial zur Solarenergieproduktion im Kanton Bern zur Solarenergieproduktion im Kanton Bern zu nutzen und einen wichtigen Beitrag zur nationalen Energiewende und zum Klimaschutz zu leisten. Die Initiative fordert, dass auf gut und sehr

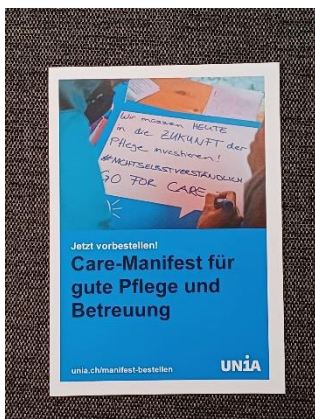
gut geeigneten Dächern und Fassaden im Kanton Bern künftig Solarenergie produziert wird. Unterstützt wird die Solar-Initiative nebst der SP auch von der EVP, den Grünliberalen, Casafair und Swisssolar (u.a.). Die SP Kanton Bern unterstützt die «Berner Solar-Initiative». Um die dringend notwendige Energiewende zu schaffen, braucht es zusätzliche Anstrengungen. Ein grossflächiger Ausbau der Solarenergie ist dabei ein wichtiges Element.

Weil es schwierig werden dürfte, für die Initiative eine politische Mehrheit zu finden empfiehlt die SP des Kantons, auch den Gegenvorschlag des Regierungsrats anzunehmen, obwohl diesem von den bürgerlichen Parteien die Zähne gezogen wurde, mit dem Ziel, ein doppeltes Nein zur Initiative und zum Gegenvorschlag zu erreichen. Co-Präsident Ueli Egger sagt: «Die Energiewende kann nicht länger warten. Wir brauchen jetzt eine Solar-Offensive! Die SP Kanton Bern appelliert deshalb an alle Interessierten, ihre energiepolitische Verantwortung wahrzunehmen und die Initiative und den Gegenvorschlag anzunehmen und bei der Stichfrage für die Initiative zu stimmen.

Die SP Langenthal wird an ihrer Hauptversammlung am 14. Februar voraussichtlich den Parolen der Kantonalpartei folgen.

*Paul Bayard
alt Stadtrat*

VORSCHAU SP 60 +



VORANZEIGE

Unsere Hauptversammlung findet am
**Freitag, 28. Februar
2025, von 09.00–12.00
Uhr**

im Restaurant Bahnhof in
Lotzwil statt

Nach der HV wird uns Manuel Lüchinger, Sekretär

Pflege bei der UNIA, das «Care-Manifest für gute Pflege und Betreuung» vorstellen.

SP 60+ Oberaargau/Emmental

*Dorette Balli
Maya Eigenmann
Co – Präsidium SP 60+*

ABSTIMMUNG LANGENTHAL/KOLUMNE

Volksabstimmung: Hürden für Initiativen und Referenden senken



Am 9. Februar 2025 stimmt die Stadt Langenthal über eine Revision der Stadtverfassung ab. Ziel der Revision ist es die Mitwirkungsrechte für die Stimmbürger*innen in Langenthal zu stärken. Das Vorhaben geht aus einer überparteilichen Motion hervor und wird von allen Stadtratsfraktionen getragen.

Vergleicht man kommunale Abstimmungen in Langenthal mit anderen Berner Gemeinden, fällt auf, dass in Langenthal deutlich weniger Abstimmungen aufgrund von Initiativen oder Referenden stattfinden.

Vergleicht man dann die rechtlichen Grundlagen für die genannten Instrumente mit jenen von anderen Berner Gemeinden, so wird ersichtlich, dass sie Hürden für die verfassungsmässigen Volksrechte (Volksinitiative, Referendum und Volksvorschlag) in Langenthal im Vergleich hoch angesetzt sind. Konkret werden heute für eine Volksinitiative 900 Unterschriften in 6 Monaten verlangt. Was rund 10% der Stimmberechtigten entspricht. Auch die SP machte in der Vergangenheit bereits Erfahrung mit den genannten Bestimmungen. So scheiterte 2016 eine Initiative der JUSO und der Grünen für ein verstärktes Mitbestimmungsrecht von Personen ohne Schweizerpass mangels Unterschriften. 2020 scheiterte eine

Initiative der SP für mehr bezahlbaren Wohnraum am selben Phänomen. 2023 reichten diverse Mitglieder des Stadtrates, darunter auch Vertreter der SP/GL-Fraktion eine Motion ein, welche sich der Thematik annahm. So sollen Unterschriften-Anzahl bei Initiativen auf 500 und bei Referenden auf 250 gesenkt werden. Weiter wird die Sammelfrist des fakultativen Referendums um 10 Tage verlängert.

Im Stadtrat wurde die Vorlage bei einer Gegenstimme zuhanden der Volksabstimmung überwiesen. Vereinzelt wurde vorgebracht, dass die Gefahr bestehe, dass insb. durch das Referendum künftig Geschäfte blockiert werden können. Diese Befürchtung mag bis zu einem gewissen Punkt nachvollziehbar sein. Es gilt jedoch zu erwähnen, dass das besagte Instrument nach wie vor an die Bedingung von 250 Unterschriften in 40 Tagen geknüpft ist. Die Hürde ist also immer noch hoch genug, als dass es möglich wäre, dass es zu einer Flut von Referenden kommen wird. Weiter gilt es auch festzuhalten, dass Geschäfte, welche einen Finanzaufwand von mehr als CHF 2 Mio. aufweisen, ohnehin ein obligatorisches Referendum auslösen. Zudem zeigt auch die Praxis in den anderen Berner Parlamentsgemeinden, dass die Volksrechte nicht ad absurdum geführt werden.

Die vorliegende Revision ist sicher kein Heilmittel gegen die zunehmende Politikverdrossenheit. Es handelt sich aber um eine ehrliche Bemühung, die städtische Politik ein klein bisschen partizipativer zu gestalten. Die SP/ GL-Fraktion hat der Vorlage einstimmig zugestimmt und empfiehlt auch am 9. Februar ein Ja in die Urne zu legen.

*Linus Rothacher
Stadtrat*

KOLUMNE: DAS WORT DES LAMAS



Wenn ihr euch mal so richtig amüsieren wollt, müsst ihr euch unbedingt die Livestreams aus den Grossrats-

sessions reinziehen – das kantonale Parlament ist noch einmal eine ganze Ecke unterhaltsamer als unser Langenthaler Stadtrat und das will was heissen. Bei manchen Vorstoss ist man nicht einmal sicher, ob sie ernst gemeint oder doch eher als satirischer Beitrag gedacht ist.

Auch bei der Debatte zur Berner Solar – Initiative ging es hoch her. Dass die bürgerliche Mehrheit das Kunststück zuwege brachte einen dermassen verwässerten Gegenvorschlag auszutüfteln, dass man es eben gut hätte sein lassen können, dürfte niemanden überraschen, denn alles was nur minimal in die Hoheitsrechte der Hauseigentümer:innen eingreift, ist ja schon mal pfui. Aber, dass man es dann noch die Stirn hat, die eigene ach so grosse Kompromissbereitschaft über den grünen Klee zu loben und sich darüber zu mokieren, dass die linke Seite ja mal wieder so gar nicht entgegenkommt (während man selbst aber immer wieder von roten Linien schwadroniert, die man keinesfalls überschreiten will), das ist dann an Arroganz fast nicht mehr zu überbieten.

Liebe Bürgerliche: Es ist hart sich auf allen politischen Ebenen ständig zähneknirschend der bürgerlichen Mehrheit beugen zu müssen – dass wir uns jetzt auch noch darüber freuen sollen, wenn ihr uns huldvoll ein paar Brotkrumen zuwerft, ist selbst von uns selbstaufopfernden Sozis zu viel verlangt.

*Désirée Fessler
SP Langenthal*

WAHLEN LANGENTHAL: ANALYSE

Am 27. Oktober 2024 wurde in Langenthal eine neue Regierung und ein neues Parlament gewählt. Für die SP Langenthal war es ein durchzogener Wahlsonntag. Eines ist jedoch klar: Die SP wird auch in der neuen Legislatur die Stimme des sozialen Ausgleichs, die Stimme für alle statt für wenige sein.



Nach einem langen, anstrengenden, aber auch bereichernden und lebendigen Wahlkampf war am Sonntag, 27. Oktober 2024 endlich der Wahltag gekommen. Bereits früh zeichnete sich ab, dass die Stimmbeteiligung mit 34,78 % ausserordentlich tief sein wird. Dies war ein Vorzeichen auf einen für die SP schwierigen Wahlsonntag. Die tiefe Stimmbeteiligung sollte aber allen politischen Akteuren in unserer Stadt zu denken geben. Darüber und auch über mögliche Verbesserungsansätze muss in der kommenden Legislatur vertieft diskutiert werden. Im Verlaufe des Nachmittags wurden die Wahlresultate für die verschiedenen Gremien bekannt: SP-Stadtpräsident Reto Müller wurde mit 1945 Stimmen wiedergewählt. Obwohl die beiden bürgerlichen Parteien FDP und SVP Stimmfreigabe beschlossen und sich in nicht unwesentlichen Teilen für den parteilosen Gegenkandidaten ausgesprochen haben, setzte sich Reto Müller schlussendlich klar durch. Die SP gratuliert ihrem Stadtpräsidenten und freut sich, Langenthal weiterhin gemeinsam mit ihm zu gestalten.

Wenig später wurden auch die Ergebnisse für den Gemeinderat und den Stadtrat bekannt: Bei den Gemeinderatswahlen ist die gemeinsame Liste der SP und der Grünen mit 31.7 % der Stimmen, trotz deutlichen Stimmverlusten, nach wie vor die wählerstärkste Gemeinderatsliste. Trotz dieser Ausgangslage gelang es nicht, den Sitz des abtretenden Grünen Gemeinderates Matthias Wüthrich zu verteidigen. Neu wird die SVP mit einem Wähleranteil von 29,9% mit drei Gemeinderatsmitgliedern vertreten sein. Der Grund für den Sitzgewinn der SVP liegt auch zu einem wesentlichen Teil in einer gemeinsamen Listenverbindung mit der FDP, welche ihre zwei Sitze verteidigen konnte. Auf der progressiven Seite ist eine Listenverbindung zwischen SP/Grüne und den Mitteparteien trotz massiver Bemühungen unseres Wahlkampfteams nicht zustande gekommen. GLP und EVP hielten es für aussichtsreicher den Gemeinderatswahlkampf allein zu bestreiten. Diese Strategie ging offensichtlich nicht auf. Die GLP/ EVP-Liste verfehlte mit einem einseitigen Wahlresultat den Einzug in den Gemeinderat klar. Die SP durfte sich aber über ein grandioses Abschneiden ihrer bisherigen Gemeinderätin Martina Moser freuen, welche mit 1655 Stimmen das beste Resultat aller Kandidierenden erzielte. Weiter schaffte auch unsere Stadtratspräsidentin Saima Sägesser mit 1072 Stimmen die Wahl in den Gemeinderat. Aufgrund des Langenthaler Wahlreglements wird sie allerdings von Stadtpräsident Reto Müller, welcher dem Proporz-Anspruch der SP/GL-Liste zugerechnet wird, verdrängt werden und das Amt als Gemeinderätin leider nicht antreten können.

Auch im Stadtrat siegten die rechten Parteien, während insbesondere Grüne und die Grünliberalen starke Verluste hinnehmen mussten. Die SVP konnte im Parlament ein Mandat zulegen und ist neu die mit Abstand die stärkste Partei. Auch die FDP konnte ihre Sitze halten und mit dem Einzug der FDP- Abspaltung Liste 49 auch einen indirekten Sitzgewinn verbuchen. Auf der anderen Seite mussten die Grünen und die Grünliberalen je ein Mandat abgeben. Die SP konnte ihre 10 Sitze bei leichten Stimmverlusten verteidigen und konnte eine Neuwahl verzeichnen, musste aber zugleich auch eine schmerzvolle Abwahl hinnehmen.

Im Anschluss an die Wahlen hat sich der Wahlausschuss zu einer letzten Sitzung getroffen, um die Wahlresultate zu analysieren. Als Erklärung für das durchgezogene Abschneiden der SP und den progressiven Kräften im Allgemeinen wurden zum einen die tiefe Wahlbeteiligung festgehalten. Zum anderen fanden die Gesamterneuerungswahlen an einem Wahltermin ohne nationale Abstimmungen statt, was darauf schliessen lässt, dass viele progressive Wähler*innen zuhause geblieben sind und es der SP trotz engagierten Wahlkampfes nicht gelungen ist, diese Menschen an die Urne zu mobilisieren. Weiter gilt es auch zu berücksichtigen, dass der aktuelle nationale Trend klar zugunsten der SVP und zu Ungunsten der Grünen und der GLP verläuft. Dieser Trend hat offensichtlich auch nicht vor Langenthal haltgemacht. Die kommende Legislatur wird von klar bürgerlichen Gremien geprägt sein. Die SP gratuliert der SVP und der FDP zu diesem Erfolg. Gleichzeitig ist mit diesem Sieg nun auch ein klarer Auftrag verbunden, konstruktiv an der Lösung von Problemen mitzuwirken und aufzuzeigen, welchen Weg man für Langenthal gehen will. Die SP hat

diesbezüglich mit ihrem Wahlprogramm bereits vor den Wahlen eine Stossrichtung aufgezeigt. Die bürgerlichen Parteien werden diesbezüglich jetzt noch nachliefern müssen.

Für die SP ist ein sozialer Ausgleich, eine lebenswerte Stadt und eine starke Bildung nach wie vor unverhandelbar. Die neue Fraktion wird ihr Bestes geben, diesen Zielen auch unter den erschwerten Bedingungen mittels Dialog und Kompromisse zum Durchbruch zu verhelfen.

Wo dies nicht möglich ist, wird die SP aber auch in stärkerem Masse von den Volksrechten Gebrauch machen müssen. Hierzu brauchen wir die Unterstützung aller. Zum Schluss gilt es noch allen Personen zu danken, welche in diesen Wahlkampf mitgewirkt haben. Ein grosser Dank geht an alle Kandidierenden, welche sich zur Verfügung gestellt haben. Dank dieser starken Liste und dem grossen Engagement der Kandidierenden ist es uns gelungen, un-

sere Stadtratssitze zu verteidigen. Ein weiterer Dank richtet sich an den Wahlausschuss und den Vorstand, welche in den vergangenen zwei Jahren sehr viel Zeit und Herzblut in diesen Wahlkampf gesteckt haben. Im Namen der SP Langenthal wünsche ich allen ein glückliches und gesundes Jahr 2025! Ich freue mich, euch schon bald wieder zu treffen!

*Linus Rothacher
Stadtrat*

WAHLEN LANGENTHAL: WIR GRATULIEREN



Stadtpräsident Reto Müller



Gemeinderätin Martina Moser



v.l.n.r: Nathalie Scheibli, Gerhard Käser, Verena Heubi, Sandro Baumgartner, Dan Weber



v. l. n. r: Cornelia Gerber – Schärer, Linus Rothacher, Carmen Cescato, Roland Loser, Saima Sägesser

NEUES AUS HERZOGENBUCHSEE

Vertrackte Budgetsituation in Buchsi



Bereits zum zweiten Mal innert zwei Jahren steht Buchsi ohne Budget da. 59 % der Stimmenden lehnten am 24. 11. 24 an der Urne das Budget 2025 ab. Dieses sah eine Steuererhöhung von 1.65 auf 1.80 vor. SP, GLP, EVP und die Mitte gaben die Ja-Parole heraus.

Die üblichen Verdächtigen, SVP und FDP, waren dagegen. Jetzt präsentiert der Gemeinderat ein Budget ohne Steuererhöhung, dafür mit einem riesigen Defizit und stürzt damit die SP in ein Dilemma.

Sich für Steuererhöhungen einzusetzen, ist ja nicht unbedingt das, was man sich als SP wünscht. Wir kamen aber zum Schluss, dass es ohne höhere Steuereinnahmen nicht möglich ist, die Buchser Finanzen wieder ins Lot zu bringen. Die Behörden haben u.E. sämtliche Möglichkeiten zu Einsparungen geprüft und diese, wo möglich und sinnvoll, auch umgesetzt. Zudem stehen weitere Investitionen in Schulhäuser an und rund 85 % der Ausgaben einer Gemeinde sind eh gebunden. Deshalb beschlossen wir einstimmig die Ja-Parole.

Seltsames Spiel von SVP und FDP

SVP und FDP führten im Abstimmungskampf ein seltsames Spiel. Sie warfen dem Gemeinderat vor, er betreibe eine unseriöse Finanzplanung. Buchsi werde mit einem Steuerfuss von 1.80 zu einer der unattraktivsten Gemeinden im Kanton Bern (der durchschnittliche Steuerfuss in unserem Kanton liegt notabene knapp unter 1.80). Sie verlangten eine Verzichtsplannung und einen Schuldenabbau. Bis heute haben die beiden Rechtsparteien allerdings keine Vorschläge gemacht, welche Leistungen die Gemeinde abbauen soll oder wie sie ohne Steuererhöhung

Schulden zurückzahlen könne. Sie wollen es offenbar dem Gemeinderat überlassen, unpopuläre Sparmassnahmen zu treffen. Leider verding dieses Spiel bei einer Mehrheit der Stimmenden.

Nun Budget 2025 ohne Steuererhöhung

Der Buchser Gemeinderat präsentiert nun an der Gemeindeversammlung vom 29. 1. 25 ein Budget ohne Steuererhöhung, dafür mit einem Defizit von 1,733 Mio. Franken. Er scheute sich, aus Angst vor einer weiteren Niederlage, nochmals eine Steuererhöhung zu beantragen. Sieht ein Budget keine Veränderung der Steueranlage vor, kann in Buchsi die Gemeindeversammlung darüber entschieden. Ein Budget mit einer Steuererhöhung muss jedoch an die Urne. Dies ist ein Unikum im Kanton Bern.

SP Buchsi im Dilemma

Dieser Budgetvorschlag des Gemeinderates stürzte uns in ein Dilemma. Eigentlich müssten wir ein Budget ablehnen, welches ein Defizit von über 20 % des Eigenkapitals beinhaltet. Ein Nein hiesse aber, dass die Gemeinde nur zwingende, gebundene Ausgaben tätigen könnte. Damit Buchsi rasch wieder handlungsfähig wird, beschlossen wir «contrecoeur», dem Budget ohne Steuererhöhung zuzustimmen.

«Wir schätzen, was wir haben»

Für uns ist eine Steuererhöhung weiterhin die einzige Lösung, damit die Gemeinde ihre ausgezeichneten Dienstleistungen für die Bevölkerung auch in Zukunft erbringen kann. Wir werden uns deshalb gegen Kürzungen und Sparübungen wehren. Parteipräsidentin Samira Martini brachte es auf den Punkt: «Wir schätzen, was wir haben und lassen uns dies nicht nehmen». Sie dachte dabei unter anderem an die Bibliothek, an das E-Buxi oder an die Vereinsbeiträge. Sie dachte aber auch an die 41 % der Stimmenden, die dem Budget 2025 trotz einer Steuererhöhung zugestimmt haben.

Wir hoffen, dass sich der Gemeinderat nicht dem Druck von rechts beugen wird und sich weiterhin für ein lebenswertes Buchsi einsetzt. Auf die Fortsetzung dieses Budgetdramas sind wir gespannt.

*Hans Wyssmann
SP Herzogenbuchsee*

GOOD NEWS: GEMEINDEPRÄSIDIUM HUTTWIL

Mit Huttwil unerwartet ein Gemeindepräsidium mehr in SP-Hand



Als ich in den Sommerferien mit meiner Frau diskutiert und entschieden habe mangels SP-Kandidaturen für den Huttwiler Gemeinderat zu kandidieren, habe ich nicht ans Gemeindepräsidium gedacht. Wir mussten überhaupt erst genügend Leute für die Liste finden und sowieso war in Huttwil noch nie jemand von der SP ins Gemeindepräsidium gewählt worden. Unsere Liste füllt sich dann doch und wir konnten mit Sybille Richiger, Nadja Haus und Fitim Velijaj ein tolles Team präsentieren. In Huttwil wird nicht stark Wahlkampf gemacht, wir waren aber präsent. Der Besuch von Nationalratspräsident Eric Nussbaumer, unser Angebot zum Kaffeetreff an drei Samstagen und insbesondere die Telefonaktionen waren die Highlights unserer kleinen Wahlkampagne. Die SP Schweiz hatte doch einige Telefonnummern und die Telefonate führten zu einer guten Mobilisierung. Bei den Wahlen steigerten wir den Wählendenanteil um 7,6 Prozent auf 23,5 Prozent (2016 verloren wir mit 23,1 Prozent den zweiten Sitz). Ganz knapp schafften wir so zwei Sitze, gleichbedeutend knapp wurde nach vier Jahren – nach dem Rücktritt von SP-Gemeinderätin Sandra Lambroia – mit Sybille Richiger wieder eine Frau in den Huttwiler Gemeinderat gewählt.

Die Überraschung für mich persönlich war, dass ich mit 914 Stimmen, und 203 Stimmen Vorsprung auf den nächsten Kandidaten, am meisten Stimmen aller Kandidierenden erhalten habe (52 Stimmen mehr als 2019 als ich als Nationalrat zur Wiederwahl antrat). Mit diesem Ergebnis hatte ich nicht gerechnet, weshalb ich am Wahltag selber keine Antwort geben konnte, ob ich fürs Gemeindepräsidium kandidieren werde (in Huttwil wird das Präsidium in einer Majorzwahl nach den Gemeinderatswahlen aus dem Kreis der gewählten sieben Gemeinderatsmitglieder gewählt). Vorsorglich hat der Vorstand der SP Huttwil für den Donnerstag darauf zu einer Versammlung eingeladen für die Diskussion des weiteren Vorgehens, falls es zu einer Wahl ums Gemeindepräsidium kommt. Bis zu diesem Zeitpunkt erhielt ich viele – auch unerwartete – Hinweise, Telefonate, Emails, Briefe und Bitten, mich zur Wahl zur Verfügung zu stellen. Die Analyse der Stimmen zeigt, dass ich sehr viele Stimmen der anderen (alles bürgerliche) Parteien erhielt, mehr als der Gemeindepräsidiumskandidat der SVP, selbst wenn man meine SP-Stimmen halbierte (da wir zu dritt kumuliert auf der Liste standen). Nach diversen Gesprächen und der Unterstützung durch meine Familie, habe ich mich zur Wahl gestellt.

Am 24. November wurde ich mit 983 zu 822 Stimmen bei einer Wahlbeteiligung von 50,74 Prozent zum Huttwiler Gemeindepräsidenten gewählt. Ich bin damit der erste SP-Vertreter in diesem Amt. Ich war froh über die Wahl, weil der SVP-Kandidat im Fall einer Niederlage mir gedroht hat, dass der Gemeinderat mich sicher nicht als Vizegemeindepräsident wählen und mir das freie und von mir gewünschte Ressort Finanzen nicht zuteilen werde. Ich weiss was das heisst: Als ich 2008 und 2012 in den Gemeinderat gewählt wurde, gab es immer parteipolitische Spiele bei der Ressortverteilung. Ich konnte die konsti-

tuierende Sitzung nun als Gemeindepräsident mit dem Mandat der Huttwiler Stimmberechtigten leiten ohne kleingemacht zu werden. Die Sitzung lief gut und ich freue mich mit dem ganzen Gemeinderat zu arbeiten, gute Entscheide zu treffen und Huttwil vorwärtszubringen.

Für die SP Oberaargau ist meine Wahl erfreulich. Auf regionaler Ebene vertreten die Gemeindepräsidien ihre Gemeinde in der Region Oberaargau, die als Ersatz für die abgelehnte Regionalkonferenz steht. Von Amtes wegen bin ich auch im Vorstand der Region Oberaargau und kann mich zusammen mit Reto Müller einbringen. Selbstverständlich sind wir an die Mandate unserer Gemeinderäte gebunden, aber rein aus Sicht der angemessenen Vertretung aller parteipolitischen Lager, richtig. Kleiner Funfact: Als ich 2022 für den Gewerkschaftsbund Oberaargau als Vertreter der Arbeitnehmenden für einen der zwei Vorstandssitze der Wirtschaftsverbände kandidierte, wählten die Gemeinden einen Vertreter des Bauernverbandes neben dem Arbeitgebervertreter in den Vorstand. Als Gemeindepräsident von Huttwil darf (ja muss) ich jetzt künftig in diesem bedeutenden regionalen Gremium mitarbeiten. Auf Stufe der Gemeindepräsidien haben wir als Regionalpartei Fortschritte gemacht: 2014 haben wir mit Marianne Burkhard endlich wieder ein Gemeindepräsidium erhalten. 2016 wurde Reto Müller in Langenthal gewählt. Es folgten Regula Heimberg in Melchnau und Hanspeter Vetsch in Thunstetten. Und jetzt Huttwil. Ich freue mich! Der Start ist geglückt. Die 100 Tage Bilanz folgt. Und in Anlehnung an die letzte Rotspecht-Titelseite: Adrian macht's tatsächlich.

*Adrian Wüthrich
Alt Nationalrat
Gemeindepräsident Huttwil*

ABSCHLUSSREDE STADTRATSPRÄSIDENTIN: MEHR KUNST IN DER POLITIK!



An der ersten Sitzung 2024 hatten wir das Duo Sonofemmes, bestehend aus Nuria Rodriguez und Désirée Pousaz zu Gast. Sie beglückten uns während meiner Antrittsrede mit Musik von Komponistinnen. Die Kunst erhielt Raum im Politischen. Im Anschluss an die erste Sitzung, gingen wir ins Chrämerhuus zum Aperó.

Das Chrämi hat ein turbulentes Jahr hinter sich. Nicht nur wurde der neue Leistungsvertrag vereinbart, sondern auch ein neues Wirtepaar übernahm die gastronomischen Geschicke der Kultbeiz. Während andere Beizen leider zugehen, scheint es dem Chrämi gut zu gehen. Im Herbst wurde eine neue Kulturkoordinatorin angestellt. Anaís Kohler leitet seither die Chrämi-Kultur. Und auch in der Chrämigalerie herrscht frischer Wind: Nelly Staneva kuratiert die Ausstellungen. Zeitgleich, als die beiden Frauen ans Werk gingen, hörte ich mit Kultur im Stöckli, das neben dem Chrämi lag, auf. 10 Jahre lang führte ich alleine das kleinste Langenthaler Kulturlokal.

Nicht nur im Chrämi und bei Kultur im Stöckli herrscht(e) Frauenpower, sondern nun auch im Stadttheater Langenthal. Nach dem Abgang vom innovativen Theaterleiter Ernst Jäggli, war mir bange. Mit Saskia Lüchinger und Michael Grob erhält das Stadttheater per Anfang 2025 nicht nur ein modernes Leitungsmodell, sondern auch zwei lokal verankerte, geschätzte Persönlichkeiten als Co-Führung. Pirkko Busin wird das Programm 2025/2026 kuratieren. Leider erlebt das Silvan Rüssli nicht mehr. Im Sommer mussten wir von seinem Freitod mit Bestürzung Kenntnis nehmen. Er war drei Jahre lang unser Kulturbeauftragte. Im Oberaargauer Jahrbuch 2024 wird seine Arbeit im Vorwort auf sehr schöne Art und Weise gewürdigt.

Zurück zum Stadtrat: Im Sommer reisten wir nach Bern, um im Rahmen des Legislaturausflugs an zwei politischen Stadtrundgängen von stattLand teilzunehmen. Diese Rundgänge sind speziell, denn da wird Schauspiel mit Stadtführung kombiniert. Meinem Credo, für mehr Kunst in der Politik, konnte ich so treu bleiben.

Die Planung des Legislaturausflugs erlaubt dem Stadtratspräsidium etwas Gestaltungsraum. Denn Vieles ist so, wie es schon immer war und es gilt kreativ zu sein, wenn frau etwas verändern will. So führte ich eine vereinfachte Art und Weise der Abstimmung über die Abschreibung von Interpellationen ein.

Zusammen mit den Verwaltungskolleg*innen Vroni Bächtold, Michael Strebelt und Barbara Eggimann erarbeiteten wir eine Social-Media-Kampagne für die Parteien, mit der die Öffentlichkeit zu den Stadtratssitzungen eingeladen werden konnten. Dass das fruchtete, zeigten mehrere Sitzungen mit vielen Gästen.

Ein Stadtratspräsidium hält sich politisch grundsätzlich etwas zurück, umso wichtiger war es, dass ich an meiner 1. August-Rede vor 600 Gästen in der Markthalle betonte, dass Faschismus in Langenthal keinen Platz hat. Für die letzte Sitzung 2024 lud ich die Langenthaler Dichterin Melanie Pfützenreuter für eine Lesung ein. So wurde das letzte Legislaturjahr durch Kunst im Politischen beendet – so wie es begann.

Ich freue mich 2025 für den Moment nur noch meine berufliche Leitungsposition zu haben. Gerade wenn in der Langenthaler Politik wieder mal die Fetzen fliegen oder nicht gegendert wird, erhole ich mich da. Denn an meinem Arbeitsort werden Pronomen abgefragt, wird Wertschätzung ausgedrückt, wird an Firmenanlässen vegetarisch gegessen, wird unter 9h Zugreise nicht geflogen und wird nachhaltige, faire, diverse, inklusive Kultur grossgeschrieben. Davon sollte sich die Langenthaler Politik eine dicke, vegane Wurstscheibe abschneiden.

*Saima Linnea Sägeser
Stadträtin*



Saima Sägeser präsierte im letzten Jahr den Stadtrat von Langenthal und führte die Stadträt:innen souverän und gelassen durch die komplizierten Abläufe der einzelnen Geschäfte, wobei sie weder ihren Humor noch ihre Schlagfertigkeit einbüsste. Danke, Saima!

GBO

Save the Date: Einblicke in das Pflegemanifest der UNIA

Am Mittwoch, 19. Februar 2025, lädt der Gewerkschaftsbund Oberaargau zur Mitgliederversammlung ein. Im Anschluss freuen wir uns, zum öffentlichen Teil zum Thema ‚Pflegemanifest‘ einzuladen.

Vor einem Jahr ergaben die Ergebnisse eines Forschungsprojekts der Fachhochschule Südschweiz, dass die zunehmende Rationalisierung der Pflege nach industriellen Maßstäben die psychische Gesundheit der Pflegekräfte belastet und ihre Motivation gefährdet. Die eigentliche Grundlage guter Pflege – die Beziehungsarbeit – wird durch dieses Finanzierungsmodell untergraben.



Lirija Sejdi, Präsidentin GBO

Auf Grundlage dieser Forschung haben Mitglieder der UNIA aus dem Bereich der Langzeitpflege gemeinsam mit der Fachhochschule Südschweiz ein Manifest für gute Pflege und Betreuung entwickelt. Es soll als Wegweiser für eine menschenwürdige, ganzheitliche Langzeitpflege dienen, bei der die Bedürfnisse der Pflegebedürftigen im Mittelpunkt stehen und die Ethik der Pflegekräfte gewahrt bleibt.

Angesichts der langwierigen Umsetzung der Pflegeinitiative ist es umso wichtiger, solche Instrumente voranzutreiben. Wir brauchen dringend eine starke Bewegung, die für eine faire Finanzierung, sichere Versorgung und bessere Arbeitsbedingungen eintritt. Pflege und Betreuung von älteren Menschen müssen endlich als öffentliche Aufgabe anerkannt, organisiert und ausreichend finanziert werden!

Druckfrisch wird uns im zweiten Teil unserer Mitgliederversammlung (ca. ab 19:30 Uhr) Manuel Lüchinger von der Gewerkschaft UNIA das Pflegemanifest vorstellen. Dieser Teil der Versammlung ist öffentlich und alle Interessierten sind herzlich eingeladen.

Du bist Gewerkschaftsmitglied?

Unter dem Motto ‚Zurück zur Basis‘ finden unsere Versammlungen künftig nicht mehr als Delegiertenversammlungen, sondern als offene Mitgliederversammlungen statt. Egal, ob du Mitglied einer großen SGB-Gewerkschaft wie der UNIA, VPOD, SEV oder syndicom bist oder einem kleineren Verband wie dem PVB, SBPV, AvenirSocial, SSM, Garanto, SMPV, Kapers oder SMV angehörst – alle Mitglieder dieser Verbände sind herzlich eingeladen, an unserer GBO-Mitgliederversammlung teilzunehmen.

Komm am 19. Februar vorbei, informiere dich, tausche dich aus und lerne uns kennen. Vielleicht hast du ja auch Lust, dich gleich aktiv einzubringen?

RÄTSEL

ABKLOPFEN—DAS ROTSPECHT—PREISRÄTSEL

Dank Gutschein das Haushaltsbudget entlasten? So funktioniert es:

Ein Begriff und vier Zuschreibungen dazu sind vorgegeben, aber eine Zuschreibung ist **falsch**.

Finde die jeweils **falsche** Zuschreibung. Die 6 zugehörigen Buchstaben ergeben zusammen den Lösungsbegriff. **Mitmachen lohnt sich! Gutscheine verschiedener Geschäfte aus der Region werden verlost.**

Viel Spass beim Rätseln!

Ab der Aufgabe 3 ist die Aufzählung übrigens jeweils erfreulicherweise nicht abschliessend.

1) Tier des Jahres laut Pro Natura

- R** 2025: Hain-Schnirkelschnecke
- S** 2024: Iltis
- J** 2023: Blauflügelige Ödlandschrecke
- U** 2022: Gartenkäfer

2) Richtige Mehrzahlform

- M** Generikum — Generikummer
- C** Hummer — Hummer
- A** Hammer — Hämmer
- P** Lexikon — Lexika

3) Amtierende SP-Ständeratin

- F** Flavia Wasserfallen
- Q** Franziska Roth
- H** Eva Herzog
- W** Elisabeth Baume-Schneider

4) Oberaargauische Gemeinde mit Stadt- oder Gemeindepräsident/in der SP

- U** Melchnau
- E** Niederbipp
- N** Langenthal
- D** Huttwil

5) Film aus dem Programm des Langenthaler Winterkinos 2024

- I** Treasure
- L** Nosferatu - Der Untote
- V** Sonic the Hedgehog 3
- O** Gladiator II

6) Erneuerter oder neuer GAV ab 2025 von Gewerkschaften mit...

- B** Post CH sowie PostFinance AG
- G** Suissetec / Gebäudetechniker
- T** allen bürgerlichen Parteisekretariaten
- Z** „Grüne Branche“ Gärtner Schweiz

1 2 3 4 5 6

Lösungswort und Absender gut leserlich auf eine Karte schreiben und einsenden an oder einwerfen bei: *Lotte Nussbächer, Aarwangenstrasse 9, 4900 Langenthal*. Alternativ ist auch die Teilnahme per E-Mail möglich. Lösungswort und Postadresse senden an redaktion-rotspecht@gmx.ch.
Betreff: *Lösungswort Rätsel*. Einsendeschluss: 03.04.2025

Die Lösung des letzten Rätsels war MIETRECHT. Es gingen 23 richtige Zusendungen ein.

Gewonnen haben: A. Hoffmann, V. Mäder, S. Scheurer. Herzlichen Glückwunsch!

AGENDA

Termine im Februar, März und April 2025

14. 01. 25	19:00	Parteiversammlung SP Langenthal	Neuhüsli
18.01.25	10:00	Frauen*stamm	
02.02.25	19:00	Stadtratssitzung Langenthal	Alte Mühle
09.02.25		Abstimmungen	
15.02.25	10:00	Frauen*stamm	Chrämerhuus
28.02.25	09:00 – 12:00	Hauptversammlung SP 60+	Bahnhofresta- urant Lotzwil
03.03.25 – 21.03.25		Frühlingsession National – und Ständerat	
03.03.25 – 13.3.25		Frühlingsession Grossrat	
15.03.25	10:00	Frauen*stamm	Chrämerhuus
31.03.25		Stadtratssitzung Langenthal	Alte Mühle
19.04.25	10:00	Frauen*stamm	Chrämerhuus

Impressum

ROTSPECHT, das Informationsblatt der SP Langenthal und der SP Oberaargau

www.sp-langenthal.ch / www.sp-oberaargau.ch

Erscheinungsweise / Auflage: 4x jährl. / 1'300

Nächster Redaktionsschluss: 16.04.2025

Druck: DDC Langenthal

Redaktion: redaktion-rotspecht@gmx.ch

An der aktuellen Ausgabe mitgearbeitet haben:

Adrian Wüthrich, Désirée Fessler, Paul Bayard, Lirija Sejdi, Hans Wyssmann, Markus Müller, Maya Eigenmann, Saima Sägesser, Linus Rothacher, Salem und Wednesday

Werden Sie Mitglied der SP!

Machen Sie mit bei der SP! Denn als SP-Mitglied können Sie mitreden und mitentscheiden. Und Sie können mithelfen, Ihre Gemeinde, Ihren Kanton, die Schweiz und damit letztlich die Welt sozialer, ökologischer und demokratischer zu machen. Mit politischer Leidenschaft und Lebenslust. Bei uns wird nämlich auch gelacht und gefeiert, kurz: genossen.

Melden Sie sich unter: www.spschweiz.ch/beitreten

oder per Mail an: info@sp-langenthal.ch



**Der Schlüssel
zum guten Mietverhältnis.**

**Persönliche Rechtsberatung,
auch per E-M@il.**

Lassen Sie sich beraten. Werden Sie Mitglied.

Mieterinnen- und Mieterverband Kanton Bern
www.mieterverband.ch/bern, Telefon 031 378 21 21

M V